

## **„Wie die Elektrizitätswerke Schönau zum Frieden beitragen“**

Überleitung:

Sie und ihr Ehemann Michael Sladek gelten als die Eltern der „Bürgereigenen Elektrizitätswerke Schönau“ im Eigentum der Bürger. Es gelang Ihnen mit Unterstützung einer kolossalen, solidarischen, bundeweiten Spendergemeinschaft – in München möchte ich erinnern an Carl Amery, der jahrelang für Spendenaufrufe unterwegs war – also das Elektrizitätswerk wurde 1997 aufgekauft. Heute versorgt es auch MünchnerInnen wie mich und 68000 andere Kunden. Und sie sind leuchtende Vorbilder, also die Werke, auf einem Weg, dass die Energiefrage wieder zu einer öffentlichen wird und keine Frage der Rendite für Großkonzerne bleibt. Für ihr Engagement bekam das Ehepaar Sladek 1999 den „Nuclear Free Future Award“, 2003 den europäischen Solarpreis und 2004 das Bundesverdienstkreuz und da geht also der Bund schon mal in die richtige Richtung. Ursula Sladek spricht zu uns über den Zusammenhang zwischen Frieden und Energie.

Ursula Sladek:

Ein Ort wie das kleine Schwarzwaldstädtchen Schönau und seine Elektrizitätswerke, was trägt das zum globalen Weltfrieden bei?

Da muss man ein bisschen zurückgehen, und zwar zum 26.04.1986, als im Reaktorblock 4 des Atomkraftwerkes in Tschernobyl eine Explosion stattfand, die eine radioaktive Wolke freisetzte, die um den halben Erdball zog. 400000 Menschen wurden damals evakuiert, die gesundheitlichen Folgen waren weder räumlich noch zeitlich einzugrenzen. Der Gau von Tschernobyl war für die Schönauer Bürger der Auslöser, sich mit Energie zu beschäftigen und zwar über die eigene unmittelbare Betroffenheit hinaus. Nachdem wir in Tschernobyl die Auswirkungen eines atomaren Unfalls gesehen hatten, war für uns der Ausstieg aus der Atomenergie das erklärte Ziel unseres Handelns. Der Ausstieg aus der Atomenergie hat, so denke ich, sehr viel mit Friedenssicherung zu tun. Es ist sehr schwer eine scharfe Trennung zwischen militärischer und ziviler Nutzung der Atomenergie zu ziehen. Radioaktive Stoffe wie z.B. Plutonium und hochangereichertes Uran können sowohl zur Atomstromproduktion, als auch zum Bau von Bomben verwendet werden. Vielen Ländern wird zu Recht oder zu Unrecht unterstellt nur deswegen Atomkraftwerke zu wollen, um das Verbot der Weiterverbreitung von Atomwaffen zu umgehen. Iran, Nordkorea, Weißrussland, dies sind nur ein paar Beispiele für die Ängste, die der Wunsch nach Atomenergie und dem damit evtl. verbundenen Risiko eines Militärischen Angriffs, in der westlichen Welt auslösen. Wollte man hier Sicherheitsrisiken weitgehend ausschließen, so gibt es die guten Länder, die Atomkraftwerke haben dürfen, und die bösen, denen es verwehrt wird. Auch dies keine gute Voraussetzung für ein friedliches Miteinander.

Zwar hat die Atomtechnologie von Anfang an militärischen Zwecken gedient, doch die größten Mengen an radioaktivem Abfall fallen heute bei der zivilen Nutzung an. Jede zivile Atomanlage kann ein militärisches oder terroristisches Ziel werden. Aber Frieden hat ja nicht nur etwas mit der Abwesenheit von Krieg und militärischen Auseinandersetzungen zu tun. Frieden hat auch etwas mit dem Erhalt der Lebensgrundlage, mit dem Frieden für die Schöpfung, mit dem Frieden für die kommenden Generationen zu tun. Aber auch da sind wir schon wieder bei der Atomenergie. Noch bevor eine einzige Kilowattstunde Atomstrom aus der Steckdose kommt, ist in den Uranabbauländern unendlich viel Leid verursacht worden, ganze Landstriche werden verwüstet, der Lebensraum und die Gesundheit indigener Völker zerstört. Es gibt mehr Leukämie, mehr Krebs – gab

diese Woche eine gute Dokumentation im Fernsehen zu Uranabbaugebieten in Australien [<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/423602?inPopup=true>]- und dieser Film hat etwas gezeigt, was wir auch vor einiger Zeit über Studien hier in Deutschland gehört haben, dass im Umkreis von atomtechnischen Anlagen Kinderkrebs (Leukämie) häufiger auftritt. Das ist natürlich in den Uranabbaugebieten nochmal viel schlimmer, gerade in Ländern in denen Sicherheitsvorschriften gar nicht eingehalten werden. Nicht zu reden natürlich von den radioaktiven Müllbergen, die 250000 Jahre sicher aufbewahrt werden müssen. 250000 Jahre, das ist ein Zeitraum, den kann ich mir nicht vorstellen. Ich hab das mal versucht in Generationen, das sind 10000 Generationen; auch das kann ich mir nicht vorstellen. Der Mensch kennt meistens 5 Generationen, wenn er glücklich ist, 7 die Urgroßeltern und die Urenkel noch, aber 10000 Generation? Jesus Christus hat vor 80 Generationen gelebt und der Neandertaler vor 4000, da kriegt man auf einmal ein bisschen ein Gefühl dafür was das bedeutet.

Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre rückte dann immer stärker ein zweites großes Problem in das öffentliche Bewusstsein. Die Weltweiten Klimaveränderungen, die hauptsächlich auf dem ungezügelten Verbrauch fossiler Brennstoffe und der damit zusammenhängenden CO<sub>2</sub> Emission und anderer Klimagase zurückzuführen sind. Wir hatten schon sehr frühzeitig Kontakt mit Prof. Hartmut Graßl einem der führenden Klimatologen der Welt, der uns schon damals motivierte auch gegen den Klimawandel aktiv zu werden. Auch das Klima ist eine Frage von Krieg oder Frieden. Die Klimaerwärmung hat nach Einschätzung bedeutender Klimaforscher, verheerende Folgen für die Menschheit. Der steigende Meeresspiegel bringt Millionen von Menschen in Küstenregionen in Gefahr. Tier und Pflanzenarten sterben aus. Krankheiten durch verseuchtes Trinkwasser breiten sich aus und in bereits trockenen Gegenden vor allem in Asien sind ganze Ernten bedroht. Betroffen sind vor allem die ärmsten Länder der Welt. Politiker und Wissenschaftler befürchten, dass der Klimawandel nicht nur zu ökologischen Katastrophen führt, sondern auch den Frieden und die Sicherheit weltweit bedroht. Mit dem Klimawandel wird die Gefahr von Krisen, Flucht und Kriegen einer neuen Studie zufolge weltweit steigen. Zu befürchten sind Verteilungskonflikte um Wasser und Nahrung, die in einigen Regionen durch die Klimaveränderung noch knapper werden. Dies geht aus einer Studie des wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung „Globale Klimaveränderungen“ aus dem vergangenen Jahr hervor. Danach leben bereits heute 1,1 Milliarden Menschen ohne sicheren Zugang zu ausreichendem Trinkwasser. 850 Millionen sind unterernährt. Durch den Klimawandel erwartet man drastische Verschlimmerungen. Ernteauffälle, Meeresspiegelanstieg – all das wird Verteilungskonflikte und Wanderungsbewegungen zur Folge haben. Gerade Krisenregionen werden so weiter destabilisiert werden. Der Klimawandel wird schwelende Konflikte weiter anfachen. Bereits heute geht man nach einer Studie der Hamburger Universität von rund 20 Millionen Klimaflüchtlingen aus. Durch die Folgen des Klimawandels rechnet man mit einer Steigerung auf 200 Millionen innerhalb der nächsten 30 Jahre [[http://www.co2-handel.de/article256\\_5927.html](http://www.co2-handel.de/article256_5927.html)]. Welches ungeheure Konfliktpotenzial dies innerhalb der Entwicklungsländer und an den Grenzen der Industrienationen mit sich bringt, mag man sich kaum vorstellen. Der Erfolg oder Misserfolg beim Klimaschutz wird so ganz unmittelbar auch über Krieg und Frieden für unsere und kommende Generationen entscheiden. Auch die Verknappung fossiler Rohstoffe wird zunehmend zu Verteilungskämpfen führen. Es gehört wenig Phantasie dazu, sich vorzustellen, dass die Auseinandersetzungen häufiger und härter werden, je weniger Rohstoffe zur Verfügung stehen. Angesichts weltweiter Klimaveränderungen und Verknappung von Kohle, Öl und Gas fordern Energieversorger und teilweise auch Politiker eine Renaissance der Atomenergie. Der Weiterbetrieb alter Anlagen wird gefordert, wenigsten bis die erneuerbaren Energien ausreichend zur Verfügung

stunden. Jedoch die Atomenergie ist kein Retter in der Not. Im Gegenteil. Wer Klimaschutz will muss auf Atomenergie so schnell wie möglich verzichten.

Atomkraft zementiert die verschwenderischen, zentralen Strukturen, die Angebotsorientiert Strom zur Verfügung stellen, der über weite Strecken transportiert und vom Verbraucher verbraucht werden muss. Auch Uran ist ein endlicher Rohstoff. Die internationale Atomenergiebehörde hat letztes Jahr veröffentlicht, dass das weltweit zur Verfügung stehende Uran, noch 60 Jahre für den Betrieb der bereits bestehenden Atomkraftwerke ausreicht. Schon jetzt sind die Uranvorkommen nicht mehr so ertragreich, was dazu führt, dass der Uranabbau immer energieintensiver wird, und so zu immer höherem CO<sub>2</sub> Ausstoß führt. Und damit kommen wir zu dem letzten Irrtum. Atomkraft ist nicht CO<sub>2</sub> neutral, sondern erzeugt - wenn man die gesamte Prozesskette betrachtet - pro Kilowattstunde in Deutschland ca. 40g CO<sub>2</sub> mit wachsender Tendenz. Wachsender Tendenz deswegen, weil im Uranbergbau eben wegen des rückläufigen Urangehalts im Erz immer mehr fossile Energie eingesetzt werden muss und deswegen – so haben die Forscher von der Oxford Research Group ausgerechnet – wird die Atomenergie ab dem Jahr 2050 ebenso Klima schädlich sein, wie fossile Kraftwerke. Damit ist die Legende von der Klimafreundlichen Energie endgültig vorbei. Wir müssen dann auch über Energiegerechtigkeit nachdenken. Noch heute ist es so, dass Dreiviertel aller Energie von einem Viertel der Weltbevölkerung verbraucht wird. Das kann so nicht weitergehen, das ist ganz klar. Wenn man jetzt ein Fazit aus alledem zieht, dann sieht man, dass die gleichen Maßnahmen notwendig sind, für den Ausstieg aus der Atomenergie, wie für den Klimaschutz und die Sicherung des Friedens in Sachen Energie: Energieeinsparung, Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Das was ich ihnen jetzt vorgetragen habe war sozusagen der Grund, weshalb wir in Schönau aktiv geworden sind.

Uns in Schönau war es wichtig nicht zu warten bis die Politik oder die Energiewirtschaft handeln. Wir wollten selbst etwas tun. Wir haben angefangen uns kundig zu machen in Sachen Energie und sind darauf gestoßen dass die Energieverschwendung eins der Hauptprobleme überhaupt ist. Die Energieverschwendung beim Verbraucher und die Energieverschwendung in der Produktion. Wir haben uns dann erstmal dem Verbraucher zugewendet, denn eins ist klar: Wir westlichen Industrienationen verbrauchen einfach alle viel zu viel Energie. Ungefähr zehn Mal soviel wie ein Inder, das heißt wir haben ein Reduktionspotenzial. Wir wollten mal schauen geht das denn, auch ohne dass man auf Lebensqualität verzichtet? Und wir haben festgestellt, ja, je nachdem wie hoch der Ansatz war, d.h. je nachdem wie hoch der Ausgangspunkt war, dass jeder von uns aus der kleinen Gruppe, die sich zunächst in Schönau gebildet hatte wirklich seinen Stromverbrauch drastisch reduzieren konnte. Durch intelligente Nutzung, durch Verzicht auf Standby und Leerlauf Stromverbrauch, was übrigens in Deutschland soviel Strom verbraucht wie in 2 Atomkraftwerken produziert wird - also nur für Standby und Leerlaufverluste, d.h. Strom der sozusagen überhaupt nicht sinnvoll genutzt wird und niemanden reich macht außer den Energieversorgern. Ja und natürlich dann auch durch den Einsatz stromsparender Geräte. Wir haben dann in einem zweiten Schritt die Energieeinsparaktivitäten auf den ganzen Ort ausgedehnt. Es nützt ja nichts wenn einige wenige Leute sich richtig verhalten, wir wollten ja das ganz Schönau das tut und zwar aus Überzeugung. Jetzt ist ja Stromsparen nichts wo alle Leute sagen „O ja da will ich unbedingt mitmachen“, sondern das ist etwas wo jeder sagt „mh... ja ich weiß... aber...“, d.h. wir mussten uns was ausdenken. Wir sind dann auf die Idee gekommen und haben Stromsparwettbewerbe mit den Schönauern gemacht. Wir haben also diese „höher, schneller, weiter“, was alle Menschen ja in anderen Zusammenhängen so toll finden, auch mal für eine ökologische Sache genutzt. Das hat dazu geführt, dass die Schönauer nicht nur weniger Strom verbraucht haben, sondern in Sachen Energie auch sehr fit geworden sind, sich mit Zusammenhängen beschäftigt haben, verstanden haben, dass

das was jeder Einzelne tut nicht nur ein persönliches, ein individuelles oder ein lokales Problem ist, sondern das die Vielzahl aller Einzelnen eben die globalen Probleme hervorrufen. Und dass, ohne jetzt die Politik aus der Verantwortung entlassen zu wollen – das ist gar nicht unser Ansatz – aber trotzdem jeder Einzelne kann natürlich etwas dazu beitragen die Probleme wieder zu verringern. Ja, als nächstes haben wir uns dann der Energieproduktion zugewendet. Aus den Ausführungen von vorhin ist klar geworden, Atomenergie, Kohlestrom - alles keine Lösung. Es kommt noch ein Problem dazu: die zentralen Kraftwerke verschwenden ungeheuer viel der eingesetzten Primärenergie einfach in Wärme, die an die Umgebung abgegeben wird und die Atmosphäre aufheizt. Dies ist auch noch ein zusätzlicher Grund, warum zentrale Großkraftwerke keine Lösung sein können, sondern die Lösung in den kleinen dezentralen Kraftwerken liegt: In den erneuerbaren Energie, in der Kraftwärmekopplung, eben in Technologien die dort Strom erzeugen, wo er auch verbraucht wird. Das sind Nachfrageorientierte Technologien, d.h. sie sind flexibel, sie können wirklich zur richtigen Zeit so viel Strom produzieren, wie die Bürger auch verbrauchen und es kommt hinzu, dass diese Technologien eben überall einsetzbar sind - Anders wie Kohlevorkommen oder Standorte von großen Kraftwerken - Die dezentralen Technologien sind überall. Die Sonne scheint auf alle, auf Gerechte und Ungerechte und nicht nur auf die großen Energieversorgungsunternehmen. D.h. wir haben dann in einem zweiten Schritt eine kleine Firma gegründet, haben Wasserkraftwerke reaktiviert, haben Blockheizkraftwerke finanziert und haben eine ungeheuer tolle Entdeckung gemacht: Dass ein gutes Projekt, was auch gut dargestellt werden kann, selten an Geldmangel scheitert. Denn es gibt immer mehr Menschen, die wollen ihr Geld gar nicht anonym am Bankschalter abgeben, damit dann mit dem Geld Dinge gemacht werden, die sie sicher nicht unterstützen würden, wenn sie es genau wüssten was damit passiert, sondern die einfach sagen, „ja ich möchte wissen, was mit meinem Geld passiert“ „ich such mir ein Projekt aus hinter dem ich stehe“ „da geb ich mein Geld rein, da kann ich dann vielleicht sogar mit der Familie einen Sonntagsspaziergang hinmachen, und mich darüber freuen, wie die Windmühle oder die Solaranlage regenerativen Strom erzeugt“. Wir haben in Schönau auf diese Art und Weise sehr, sehr viele Anlagen schon ans Netz gebracht, allerdings haben wir dazu erst noch etwas machen müssen: Nämlich die Stromversorgung unserer Gemeinde übernehmen. Das hört sich jetzt natürlich so einfach an. Das war ein ganz schönes Stück Arbeit wie sie sich vorstellen konnten. Wir sind aber von unserem Energieversorger so zu sagen dazu gezwungen worden, weil der wollte uns bei gar nichts unterstützen. Weder bei Stromsparaktivitäten, noch bei den erneuerbaren Energien, sondern er hat uns immer nur riesengroße Steine in den Weg gelegt und versucht alles zu verhindern, denn er wollte ja Strom verkaufen und nicht Strom sparen. Und er wollte den Strom aus seinen eigenen Kraftwerken verkaufen und nicht dass die Bürger auf einmal selbst anfangen Strom in kleinen Kraftwerken zu erzeugen. Ja so entstand dann die Idee, wir übernehmen die Stromversorgung in Schönau. Wir bewerben uns um die Stromkonzession. Eine verrückte Idee. Wenn ich heute so zurückblicke kann ich kaum glauben, dass ich dabei war, und diejenige war, die diese Idee gehabt hat. Aber wir habe sie konsequent umgesetzt. Wir haben jahrelang dafür gekämpft, wir haben 2 Bürgerentscheide geführt, wir haben wie gesagt eine große Unterstützung bekommen beim Kauf des Stromnetzes aus der ganzen Bundesrepublik und wir haben zum 1.7.1997 die Stromversorgung in Schönau übernommen. Wir wollen nicht reich damit werden, das war von keinem der damals 750 Bürger, die sich als Gesellschafter an unseren bürgereigenen Elektrizitätswerken beteiligt haben, der Ansatz. Der Ansatz war, wir wollen etwas bewegen! Wir wollen etwas ändern! Wir wollen zeigen, dass es möglich ist mit einem kleinen Energieversorgungsunternehmen, ökologische Dinge umzusetzen auch unter wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Und ich glaube wir haben das in den 10 Jahren die seither vergangen sind gezeigt, dass wir das ganz gut hinbekommen haben.

Wir haben die Photovoltaik, zu Zeiten als es noch kein „Erneuerbare Energien Gesetz“ und gute Vergütungen gab, schon mit einer Mark pro Kilowattstunde in Schönau vergütet, was dazu geführt hat, dass wir einen Boom von Anlagen bekommen haben, lange bevor das in anderen Orten der Fall war. Heute erzeugen wir schon 3% unseres gesamten Verbrauchstromes als Photovoltaik Strom in Schönau. Bundesweit sind das 0,7%. Ebenso haben wir dafür gesorgt, dass es viele Blockheizkraftwerke in Schönau gibt. D.h. wir haben in dem kleinen 2500 Einwohner zählenden Ort heute 16 Blockheizkraftwerke. Es gibt kaum ein Projekt, wo nicht geprüft wird, ob es nicht Sinn macht so ein Blockheizkraftwerk zu installieren. Ökologisch und ökonomisch Sinn macht! Das kommt natürlich dadurch, dass wir den Strom der in das Netz eingespeist wird gut vergüten, denn wenn man möchte, dass eine Technologie wirklich breit in den Markt kommt, eine sinnvolle Technologie, dann muss man eben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dafür setzen, sonst machen es nur einige wenige Triebkräfte vielleicht, aber die breite Masse macht es eben nicht. Ja und dann kam 1998 die Liberalisierung des Strommarktes. Das war natürlich eine Steilvorlage für die Elektrizitätswerke Schönau. Wir haben die Stromversorgung für den Ort Schönau umgestellt auf erneuerbare Energien und Kraftwärmekopplung. Das war ein Lernprozess damals, am Anfang wusste ja gar niemand, wie geht das denn überhaupt, jemanden per Durchleitung, per Netznutzung zu versorgen. Das war man ja in dem vorherigen Monopolmarkt nicht gewöhnt, da war der Energieversorger sozusagen der Fürst der bestimmt hat, die Untertanen mussten gehorchen. Da konnte man nichts wählen, weder ökologisch noch sonst in irgendeiner Hinsicht, aber wie gesagt wir haben dann unseren Stromproduzenten sehr schnell ausgetauscht und seit dem Jahr 1999 wird ganz Schönau Atomstrom und Kohlestromfrei versorgt.

Der nächste Schritt war natürlich zwangsläufig, auch durch die Liberalisierung vorgegeben. Wir sind als bundesweiter Ökostromanbieter auf den Markt gekommen. Und jetzt kann man sich natürlich fragen, was bringt denn der Verkauf von Ökostrom überhaupt? Ändert der irgendetwas? Zunächst mal nicht, würde ich sagen, außer dass man natürlich den großen Energieversorgungsunternehmen durch den Wechsel seines Stromanbieters zeigen kann, dass man mit seiner Politik nicht einverstanden ist. Mit seiner Atom- und Kohlestrompolitik, und zwar auf eine Art, die die Energieversorger verstehen. Nämlich indem man Ihnen das Stromgeld entzieht. Das ist eine Sprache, die die Energieversorger sehr gut verstehen, denn von Geld da verstehen die eben was. Ja aber trotzdem, zunächst ist es erstmal nur eine Umverteilung, weil die Kunden, die vorher den Strom halt auch im Mix hatten, bekommen jetzt mehr dreckigen Strom und die anderen bekommen den sauberen Strom. Was wäre denn damit gewonnen? Nur dann gewinnt man etwas, wenn der Kauf von Ökostrom auch dazu führt, dass wieder neue Anlagen entstehen. Wenn wir davon reden heute, dass der Umbau der Energieversorgung bis zum Jahr 2020, wie jetzt die EU und die Bundesregierung beschlossen haben, so ungefähr bei 30% erneuerbaren Energien liegen, was nicht mal so ein sehr ambitioniertes Ziel ist, ich denke es wär weit mehr erreichbar, aber trotzdem wenn wir davon reden, dann muss eben ständig, müssen ja neue Anlagen hinzukommen. Und genau das machen wir mit unserem Strom. Wir haben in unserem Strompreis einen sogenannten Sonnen Cent. Mit diesem Sonnen Cent fördern wir Anlagen in ganz Deutschland. Und wir fördern nicht nur Anlagen, sondern wir fördern Bürgerengagement. Wir fördern es, dass überall ähnliche Verhältnisse entstehen wie in Schönau, dass die Bürger sich mit diesen Themen sehr intensiv beschäftigen, dass sie sich Gedanken machen, dass sie sich zusammentun, dass sie gemeinsam z.B. „Gemeinschafts-Photovoltaik-Anlagen,, installieren, dass sie gemeinsam Windkraftanlagen finanzieren, dass sie sich ihrer Verantwortung für das Globale bewusst werden und danach handeln.

Wir haben auf diese Art und Weise schon an 1100 Orten in Deutschland mit dazu beigetragen, dass solche neuen Anlagen und Aktivitäten entstanden sind. Ich glaube daran sieht man am besten, was

die Elektrizitätswerke Schönau wirklich wollen. Mein Wunschtraum wäre, dass es uns gelingt, bis zum Jahr 2050 die Energieversorgung vollkommen auf erneuerbare Energien umgestellt zu haben. Es gibt inzwischen viele Studien, die sehr gut darstellen, dass dies möglich ist. Es gibt heute Untersuchungen darüber, wie all diese kleinen Kraftwerke zu virtuellen Großkraftwerken zusammengefasst werden können, durch intelligente Regeltechnik. Wir machen in Schönau auch selbst mit dem Fraunhoferinstitut in unserem Stromnetz eine solche Untersuchung. Ich denke dass es in 10, 20, 30 Jahren überhaupt kein Problem mehr sein wird, dass die Vielzahl der vielen kleinen Anlagen wirklich so zusammengefasst werden, dass sie wie ein Großkraftwerk Strom, alle 8760 Stunden im Jahr liefern, so wie sie es jetzt auch gewöhnt sind. Natürlich muss man den Stromverbrauch etwas reduzieren, das wird mit vielen technischen Möglichkeiten gemacht werden können. Da denke ich muss die Politik - wie natürlich auch bei dem Fortschritt bei den erneuerbaren Energien - muss die Politik auch von uns Bürgern einfach immer wieder erinnert werden und zwar sehr eindrücklich erinnert werden, was wir von der Politik erwarten. Aber ich denke dass hat Schönau gezeigt, wir warten nicht bis die Politik etwas tut, wir tun selber etwas, wir krempeln die Ärmel hoch, wir sind uns unserer Verantwortung bewusst. Jeder kann mitmachen, jeder an seinem Ort, das ist das Schöne eigentlich, und so wird der Satz „Lokal Handeln und Global denken“, dann auch Wirklichkeit. Vielen Dank, das sie mir zugehört haben.